

Ausbruch des... Die Crim... Vor einigen... inner Reise nach... mit nach Schott... nannte sich dar... gründeten spä... hule für Dubel... aus geht hervor... wird abschaffen... ter Maxenzie.

herauschwandk... bender Landwirt... ihm erzählte, er... die viel Geld... ur Ausarbeitung... Bauer, der an... er keine Tochter... nach 18000 Mark... mehr von sich... und Anzeige er... er jedoch unbe... wollte nämlich... findung erhalten... München in eine... Er bekam auch... i. Das Landes... Polizeidirektion... zunehmen. Am... ", so bezeichne... an dessen Stelle... den „Erfinder... ein Seiler aus... Bei der Poli... findung gemacht... andsberg, wo er... für 22 Monate... urde dem Amts...

üddeutsche Luft... tend des Som... Luftkassa nicht... Art liegen ge...

iner Schrift des... Betriebsfranken... chen Reichs für... Milliarden Mk.,... arden Mk., die... auf 2,2 Milliar... den die Kirchen... erreichen also... von nahezu 12... arden betragen... in für 1927 mit... des gesamten... Milliarden im... Kriege, nämlich... em Dawesplan... gtaoversicherung... werden gegen... gestellt werden... bedeutend höher... a des Volks... 116 Milliar... ortriebszeit.

hten... abe... feier in Balti... ah das beschlag... zurückgegeben... Preußen, habe... en die Achtung... jetzt gekommen... gegenüber den... entums Gerech... Entwaffnungs... Bestimmung... In einer Zeit... sten wetteifern... für den Frieden

Rückgabebill... ngton gemeldet... ein, den Ge... Eigentums in... ung zu bringen... e Teilnahme... on... telloga erklärte... der Teilnahme... führen sei, daß... ung wie an den... ei. Außerdem... opäische Politik

Ausfichten... tungsorschläge... eifen als phan... sche Delegation... die Intuition... stimmen. Im... ste der Genfer... ste Skepsis... chterfakter der... eine neue kurze... die Nachrichten... obifikation vor...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
Einzelnnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
3. Vierteljahr, Druck u. Verlag von G. W. Söcher (Karl Söcher) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Stelle 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfachkonto Stuttgart 6113

Nr. 283

Gegründet 1827

Samstag, den 3. Dezember 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

In der gestrigen Besprechung der Regierungsparteien des Reichstags einigte man sich, die Abänderungsanträge der Deutschen Volkspartei zum Schulgesetzentwurf bis zur zweiten Lesung des Gesetzes nach den Weihnachtstagen zurückzustellen.

Die französische Kammer hat einen sozialistischen Antrag auf Aushebung der Todesstrafe abgelehnt.

Der amerikanische Schahsekreter Nielsen ist für die baldige Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums eingetreten.

Bei der Steubenfeier in Newyork wurden wohl amerikanische, aber keine deutschen Flaggen gezeigt.

Politische Wochenschau.

Was im Versaillervertrag von der Abrüstung Deutschlands steht und was der „Temps“ daraus liest / Abrüstungskonferenz im kommenden Mai? / Warum man der 46. Tagung des Völkerbundes besondere Bedeutung beimißt / Anmaßende Worte und Handlungen Polens gegenüber Litauen / Was dem einen recht ist, ist dem anderen noch lange nicht billig... meint Frankreich / Bündnisse auf dem Balkan anno 1914 und anno 1927 / Was wird in Rumänien gekocht? / Befreiung des Rheins und kein Abbau! / Wirtschaftsparlament?

Am 9. November konnte man im „Temps“ lesen: „Lloyd George behauptet, daß die Verbündeten... das heilige Versprechen entzöhen, das sie den Deutschen und den anderen gegeben haben sollten, weil sie nicht systematisch abrüsteten... Diese Behauptung Lloyd Georges ist falsch. Die formelle Verpflichtung, unter jeder Bedingung abzurüsten, existiert gar nicht. Das Versprechen des 5. Teils des Versailler Vertrags, der die militärischen, die See- und Luftschiffahrtsbedingungen enthält, sagt ausdrücklich, daß Deutschland sich verpflichtet, pünktlich die Abrüstungsbedingungen auszuführen, um die Vorbereitung einer allgemeinen Abrüstung aller Nationen ermöglicht zu machen. Daraus geht hervor, daß Deutschland die Entwaffnung nähergelegt worden ist, um die Möglichkeit einer Vorbereitung der allgemeinen Abrüstung zu schaffen. Man arbeitet ohne Unterlaß an dieser Vorbereitung, und es ist sicher nicht Frankreichs Schuld, wenn man nicht zum Ziele kommen konnte.“

Eine solch bodenlose Heuchelei und Verdrehung wie in diesen Sätzen ist uns nicht leicht unter die Augen getreten. Damit hat der „Temps“ die beste Einleitung und Begrüßung für die 4. viertägige Tagung des Vorbereitenden Ausschusses der Genfer Abrüstungskommission geschrieben. Diefelbe soll am Samstag schließen. Einziges Thema: Bildung einer „Sicherheitskommission“, welche die Frage studieren soll: „Wie muß es mit der Sicherheit einer Nation bestellt sein, wenn man ihr eine Abrüstung zumuten kann?“ Diese Kommission soll etwa im Februar eine Sitzung halten und dann soll, wenn alles stimmt, im Mai die längst erwartete und so oft wieder hinausgeschobene „Abrüstungskonferenz“ einberufen werden.

Was kann bis dahin alles passieren! Denn heute sieht der politische Himmel ziemlich trübe aus. Wir wollen es zwar nicht mit jenem englischen Blatt halten, das unlängst schrieb, noch niemals sei seit 1918 in Europa die politische Lage so gefährlich gewesen. Aber etwas Wahres ist doch daran. Darum mißt man der 46. Völkerbundsrats-tagung, die am nächsten Montag in Genf beginnt, mit Recht eine besondere Bedeutung bei. Da kommen die Außenminister Europas wieder zusammen. Sogar Polens allgemaltiger Staatspräsident Marschall Pilsudski will in höchst eigener Person den Beratungen anwohnen.

Der hat allerdings keinen guten Grund, wenn er kommt. Hat doch der allerneueste polnisch-litauische Streit ganz Europa plötzlich in große Aufregung versetzt. Pilsudski will den Herren in Genf, also auch den Russen, klipp und klar nachweisen, daß Litauen unbegreiflicherweise sich immer noch als im Kriegszustand mit Polen befindlich betrachte, daß es keine diplomatischen Beziehungen mit dem Nachbarlande unterhalte und unerantwortlicher Weise seine Grenzen sperre. Polen selbst habe keinerlei Eroberungsgelüste. Also ein unschuldiges Lämmlein, das niemand das Wasser trüben wollte. Wie aber ist es mit Wilna? Wir sind gewiß keine Freunde Litauens, ganz besonders nicht der jetzigen Regierung Woldemaras, die uns wegen Nemei unsagbar viel Verdruß bereit hat, aber wir verstehen es, daß Litauen auf die halbmillionenstarke Wilna, die der polnische General Jegliowski am 8. Oktober 1920 durch einen Handstreich den Litauern trog Rußlands Widerspruch entriß, nicht verzichten kann.

Eine andere Brandgefahr, die die Genfer Herren notwendig auch interessieren sollte, liegt — das gehört ja zu den löblichen Traditionen — auf dem Balkan. Wir meinen den italienisch-südslawischen Gegensatz. In Paris wurde ja vor 14 Tagen das französische-südslawische Militär-Bündnis unterzeichnet. Heute liegt der Vertrag im Wortlaut vor. Dabei verjöhert Frankreich heilig und teuer, dem Vertrag habe keinerlei

Rüstet Belgien ab oder auf?

Auf diese, gerade im gegenwärtigen Augenblick gar nicht gleichgültige Frage, hat die letzte Ministerkrisis den Finger gelegt. Zahlenmäßig ist gar kein Zweifel möglich. Vor dem Krieg zählte das belgische Heer 2866 Offiziere und 40 389 Mann, heute 4800 Offiziere und 62 000 Mann. Die Hauptsache ist aber, daß Belgien durch seine Militärkonvention vom 10. Sept. 1920 auf Gebüh und Verberb Frankreich ausgeliefert ist und darum allen Forderungen, die von Paris aus in militärischer Hinsicht an den Vajallen gestellt werden, so gut wie willenlos nachkommen muß. Schon in Organisationsfragen. So mußte Belgien diesen Sommer die Keiterei nach Pariser Muster umbilden und sie in ein Kavalleriekorps umgestalten. Die Keiter für die Armeekorps stellt die Gendarmerie, deren berittene Mannschaften deshalb auch allmählich im Lager Beverloo zu Mandörern zusammengezogen werden. Unlängst ist auch ein neues Festungsartillerie-Regiment in Lüttich gebildet worden.

Frankreich verlangt aber noch größere Opfer. Bekanntlich gereicht unserem Nachbar die Sicherheit des Locarnovertrags nicht. Er baut heute an einer Siegfried-Linie, die Frankreich von der Nordsee bis an das Mittelmeer gegen Deutschland — und auch Italien — sichern soll. An diesem riesigen Schützengraben soll Belgien das Stück von Luxemburg über Lüttich-Beverloo nach Antwerpen bauen. Das kostet ein Heidengeld. Die Sozialdemokraten verlangen als Ausgleich für die neuen Lasten die Herabsetzung der Dienstzeit von 10 auf 6 Monate.

Und an diesem Streitpunkt ging das alte Kabinett in

die Brüche. Ein großer Teil der Kammer ist nicht dafür. Der Pariser Generalstab erst recht nicht. Kriegsminister Brocqueville, der uns aus dem Lügenfeldzug in der Frage der deutschen „Kriegsgruel“ vom letzten Sommer her in trauriger Erinnerung steht, will es mit beiden Teufen nicht verderben und empfiehlt einen Mittelweg, nämlich eine acht monatliche Dienstzeit. Der König warnte vor der sozialistischen Forderung: das Heer verliere sonst seine Eignung zur Verteidigung der Grenzen und würde zum Nährboden für den Umsturz.

Mit dieser „Verteidigung“ des eigenen Landes ist es übrigens eine eigene Sache. Denn nach der Militärkonvention von 1920 sind Antwerpen, Brüssel, Ost- und Westflandern preisgegeben. Das belgische Feldheer zieht sich im Fall der Not gen Süden auf die französische Heeresmasse zurück. Die Belgier verzichten daher auf eine Wiederbefestigung Antwerpens. Frankreich verteidigt seine eigenen Grenzen auf belgischem Boden. Das wirkt sich um so fataler aus, wenn ein Streitfall zwischen Frankreich und England ausbrechen sollte. Dann ist Belgien erst recht auf Gnade und Ungnade Frankreich preisgegeben.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß nicht nur die Frage der sechsmonatlichen Dienstzeit, sondern ebenso auch die andern Heeresfragen, die mit der Konvention im zwangsläufigen Zusammenhang stehen, zur Sprengung des Kabinetts beigetragen haben. Es gibt eben viele Belgier, denen diese unwürdige französische Vasallenschaft nicht passen will, namentlich auch, weil dadurch Lebensinteressen des eigenen Landes preisgegeben sind.

Schwere Entgleisung Pilsudskis

Warschau, 2. Dez. In der Spannung zwischen Litauen und Polen war durch auswärtige Vermittlung bereits eine Erleichterung eingetreten, da wurde die Lage durch eine persönliche Erklärung des polnischen Diktators Pilsudski, die er durch die polnische Telegraphenagentur verbreiten ließ, noch mehr verschlimmert, als sie vorher war. Pilsudski sagt, nach der Einreichung der litauischen Klage beim Völkerbund habe die Regierung Woldemaras Mobilmachungsmassnahmen begonnen. Er (Pilsudski) habe zwar gewünscht, daß er in einem Kampf Sieger bleiben werde und daß Landestelle in Brand geraten würden, wenn er nicht rechtzeitig Hilfe brächte, er habe aber einer höheren Staatsraison folgen und erst die Entscheidung des Völkerbunds abwarten wollen. Er habe Beforgnisse wegen des Geisteszustandes Woldemaras. Er verlange, daß Polen für das Aufheben des Kriegszustandes mit etwas zahle (die Rückgabe des im Frieden von den Polen geraubten Wilna), als habe Polen den Krieg verloren. Das sei einfach unverschämt. Die Unruhe über Pilsudskis Reise nach Wilna habe Woldemaras mit Gründen belegt, die aus dem Irrenhaus stammen. Dieser Ueberpatriot sei zu

erst Russe gewesen, dann Deutscher, zuletzt Litauer, somit ein Fall von Geisteskrankheit.

In der Erklärung spiegelt sich die ganze polnische Ueberhebung und unreife Unbildung wider. Der Sache des Ausgleichs hat sie mehr geschadet als irgend ein früherer Vorgang. Die Enthüllung über die kaum verminderte polnische Mobilmachung zeigt die Entscheidung über den Frieden in der Hand eines diktatorischen Beliebers, was mit schwerer Sorge für die Zukunft erfüllen muß. Polen hat jedenfalls eine weitere schwere moralische Einbuße erlitten.

Belagerungszustand in Litauen?

Kowno, 2. Dez. Die Regierung gibt bekannt, daß dem Kommandanten des litauischen Heers, General Schaulankas, an Stelle des Kriegsministers die oberste militärische Gewalt übertragen ist. Diese Maßnahme ist nach der Verfassung nur im Krieg oder beim Belagerungszustand möglich. Man erwartet daher, daß der Belagerungszustand während der Abwesenheit von Woldemaras verhängt werden wird. Wie es heißt, wird dieser in Genf entschieden auf der bedingungslosen Rückgabe Wilnas an Litauen bestehen.

Spige gegen irgend eine europäische Macht, sondern es wolle nur dem „Frieden auf dem Balkan“ dienen. Mussolini, nicht faul, präsentierte seinerseits prompt das italienisch-albanische Militärbündnis. Natürlich erklärte auch der albanische Minister der Außern: „Der Vertrag ist gegen niemanden gerichtet. Er ist eine Sicherheit für den Balkanfrieden.“ Nicht wahr, allerliebste Friedensreunde, diese Franzosen und Italiener! Allerdings ist Mussolini selbst nicht so zimperlich veranlagt. Er spricht im Artikel 4 des Vertrags von einer „Schlichtungsgemeinschaft“ zwischen den beiden Staaten, und zwar „nicht nur um Feindseligkeiten zu verhindern, sondern auch um der bedrohten Partei eine gerechte Genugtuung zu verschaffen“. Im übrigen sei der Vertrag nichts anderes als die Ausführungsbestimmung zu den Abmachungen von Tirano von 1926. Natürlich schimpfen die Franzosen jämmerlich über die Italiener. Sie würden den Frieden auf dem Balkan bedrohen und mit ihrer lebensgefährlichen Entfremdungspolitik im Donaubecken Unruhe schaffen. Das ist ja immer so gewesen, solange es eine europäische Geschichte gibt: Frankreich beginnt mit dem Streit und nachher gefüllt es sich in der unschuldsvollen Rolle eines Angegriffenen.

Im übrigen wiederholen sich heute die Vorgänge vor dem Weltkrieg. Ehemals hat Rußland in Belgrad gepöppelt, und die Serben haben nach seiner Pfeife getanzt. Heute spielt der französische Gesandte in Belgrad die erste Geige. Ehemals war Oesterreich der Widersacher; heute ist es Italien. Wir haben wieder das verhängnisvolle Bündnisystem, das der gute Wilson mit seinem Völkerbund aus der Welt schaffen wollte, das aber heute mehr in der Blüte steht als je, ohne daß der Völkerbund etwas dagegen machen kann oder will.

Noch ein weiterer fataler Punkt ist Bukarest. Bratiano ist tot. Mit ihm ist der Schöpfer Groß-Rumäniens unerwartet rasch ins Grab gesunken, der Mann, der sein Vaterland in den Krieg gegen dessen früheren Verbündeten getrieben, der aber trotz der schmählichen Niederlage, die der Krieg dem rumänischen Heer brachte, die ältergrößen

Borteile für sein Land herausgeschlagen hat, ein zweifellos staatsmännisches Talent ersten Ranges, dem es gelungen ist, auch alle Widerstände im eigenen Volk zu brechen. Wie wird es nun weitergehen? Wird die ungekrönte Dynastie Bratiano, die abermals den Ministerpräsidenten gestellt hat, die Geister bannen, die hinter der Gruft ihres toten Freundes auf eine Wendung der Dinge lauern? Wird es dem von Bratiano vertriebenen Ex-Kronprinzen Carol gelingen, den Thron zu besteigen? Es sieht heute in Rumänien aus wie die Stille vor der Sturm, der kommen wird.

Am Rhein wird abgebaut. Im September d. J. erhielt Dr. Stresemann in Genf das Versprechen der „Sieger“, daß die Besatzung um 10 000 Mann verringert werden soll. Nach einer Erklärung des Staatssekretärs Schimidt im 16. Reichstagsausschuß sollen ab 25. Oktober 800 Belgier, 1050 Engländer und 6500 Franzosen zurückgenommen werden. Verschwinden soll ein Korpskommando (Trier) und ein Divisionkommando (Kreuznach), so daß nur die Korpskommandos Koblenz und Kaiserslautern neben der Kavalleriedivision Trier verbleiben. Es fehlen also noch 1650 Mann an den 10 000. Diese sollen durch verringerte Rekruteneinstellungen verrechnet werden. Ganz frei sollen Bad Ems, Diez, Idstein und Königstein werden. Wollen sehen, ob das alles auch geschieht. Aber auch dann ist der Rhein immer noch nicht frei. Und wir dürfen nicht rasten und ruhen, bis es so weit kommt.

Im Reichstag sind zwei größere Gesetzesvorlagen in erster Lesung behandelt worden: das Auslieferungs-gesetz, das bestimmt, unter welchen Umständen deutsche Behörden einen Ausländer wegen einer Straftat ausliefern können, und das Gesetz über den Reichswirtschaftsrat, diesen obersten Gutachter bei wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen des Reichstags. Statt 326 Mitglieder soll dieses Wirtschaftsparlament — wenn man es so heißen darf — nur noch 151 zählen, aber seine Bedeutung als berufsständische Ergänzung zum rein politischen Reichstag soll noch stärker zur Geltung kommen. Das kann nichts Schaden, noch weniger, daß er als oberste Arbeits-

Zeimschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern den so ungeliebten Klassenkampf durch seine reine Sachlichkeit abzumildern berufen ist. Denn für das wirtschaftliche Leben gilt eben auch das unerbittliche Gesetz: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“.

Deutscher Reichstag

Berlin, 2. Dez.

Ohne Aussprache wird der Entwurf eines Luftfahrzeug-Neuergesetzes dem Steueraussschuß überwiesen.

Dann wird die Aussprache über die Wirtschaftsfragen fortgesetzt. Abg. P a m m e r s (Z.) stellt fest, daß heute bereits der Produktionsumfang der Vorkriegszeit in Deutschland wieder erreicht sei. Von der Kapitalseite her betrachtet, sei es freilich anders. Darum könne auf Auslandsanleihen noch nicht verzichtet werden. Wenn die Preissteigerung gleichzeitig mit der Lohnsteigerung steigt, daß wir auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig werden, so ist das Katastrophenpolitik. Heute schon fürchten weite Kreise eine neue Inflation, und sie werden von Interessenten dahin gestärkt und ermahnt, „Sachwerte“ zu kaufen. Wer diese Inflationsangst fördert, müßte als Landesverräter ins Gefängnis gesteckt werden.

Abg. D a u c h (D. Sp.) weist darauf hin, welche große Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die Einstellung von über 1,5 Millionen Erwerbslosen vollbracht habe und daß zu einem ausgeprochenen Pessimismus keine Veranlassung vorliege. Es gebe kein anderes Mittel, um auf die Höhe zu kommen, als fleißige Arbeit und eiserne Sparlichkeit.

Abg. Dr. D e r n b u r g (Dem.): die fühlbare Erschütterung des deutschen Gesamtkredits im Ausland sei bereits wieder in der Abnahme begriffen. Die Forderungen nach dem „dezentralisierten Einheitsstaat“ müssen an die Spitze gestellt werden.

Inzwischen ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen. Abg. K o e n e n (Komm.) schreibt der „rückwärtschloßen Politik der Unternehmer“ und der „Arbeiterfeindlichkeit“ der Regierung die wachsende Radikalisierung der Arbeitermassen zu. — Für die Wirtschaftliche Vereinigung betont Abg. Dr. B r e d t, daß seine Parteifreunde ganz auf dem Standpunkt des Reichsbankpräsidenten bezüglich der Wirtschaftspolitik der Städte stehen.

Fortsetzung Samstag 1 Uhr.

Neuestes vom Tage

Aus dem Parteileben

Berlin, 1. Dez. In der heutigen Fraktionsitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums wurde der Abgeordnete v. G u é r a r d zum ersten Vorsitzenden und die Abgeordneten P e r l i t i u s und S t e g e r w a l d zu zweiten Vorsitzenden gewählt. Bisher war Reichstagskanzler Dr. M a r z erster Fraktionsvorsitzender.

Hammer vor dem Reichsgericht

Leipzig, 2. Dez. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich heute mit der Revision des Schriftleiters der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ in Stuttgart, M a x H a m m e r und dreier Genossen aus Stuttgart. Hammer war wegen Vergehens gegen § 7 Abs. 4 des Reichsdruckgesetzes und die anderen drei Angeklagten wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Hammer soll am 4. September 1926 in einer Verammlung der kommunistischen Arbeiterjugend zum blutigen K a m p f aufgefordert haben, während die drei Genossen bei einem Umzug einen Festwagen mit aufreizenden lebenden Bildern mitführten. Die Urteilsverkündung wurde bis zum 17. Januar 1928 ausgesetzt.

Die Verhandlungen über das Memeler Direktorium

Memel, 2. Dez. Die Verhandlungen der Mehrheitsparteien mit dem Gouverneur über die Bildung des Direktoriums sind als vorläufig gescheitert anzusehen. Die Mehr-

heitsparteien hatten sich mit dem vom Gouverneur selbst vorgeschlagenen Kaufmann Radgeln als Landespräsidenten einverstanden erklärt und auch über die Direktoren, unter denen sich ein Großlitauer befinden sollte, hatte man sich geeinigt. Der Gouverneur verlangte aber, daß das großlitauische Mitglied des Direktoriums das Dezernat für Kirchen- und Schulwesen erhalten sollte, obwohl die Verteilung der Dezernate Sache des Direktoriums ist. Die Mehrheitsparteien lehnen die Forderung des Gouverneurs ab.

Vom Sicherheitsausschuß

Genf, 2. Dez. In der gestrigen und heutigen Sitzung des neuen Sicherheitsausschusses wurden viele und lange Reden ohne Belang gehalten. Angehts der ablehnenden und sogar spöttischen Haltung der Engländer gegenüber den Moskauer Abrüstungsvorschlägen werden Litwinow und Lunadskarski auf eine diplomatische Fühlungnahme oder sonstige Aussprache mit den Vertretern Englands verzichteten und ehestens nach Moskau abreisen.

Hasenarbeiterstreik in Sydney

Sydney, 2. Dez. Infolge des Streits zwischen den Hasenarbeitern und den Reedern ist der Handel im Inland und mit dem Ausland vollkommen lahmgelegt. In den verschiedenen australischen Häfen liegen etwa 130 Schiffe fest. Man rechnet mit dem Streik von 21 000 Mann in Neusüdwales, ebenso mit dem Streik von 25 000 Bergarbeitern, falls der Streik weiter um sich greift. Premierminister Bruce hat in einer Rede in Canberra versprochen, alles zu tun, um die Parteien zu Verhandlungen über eine friedliche Einigung zu bringen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Dezember.

ep. Zum 80. Geburtstag von Prälat D. v. K o l b. Das festliche Fest des 80. Geburtstages beging am 2. Dezember in Ludwigsburg der um die evangelische Kirche Württembergs und um die Erforschung ihrer Geschichte hochverdiente Prälat a. D. D. Christoph Friedrich von Kolb. Geboren in Basel als Sohn des Lehrers und Hausvaters Kolb am dortigen Missionshaus, studierte er in Tübingen Theologie und trat in den Kirchendienst des schwäbischen Heimatlandes seiner Familie. Von Freudenstadt, wo er i. J. 1877 seine kirchliche Laufbahn als „Helfer“ begann, kam er 8 Jahre später nach Stuttgart, wo er als Stadtpfarrer an der Johanneiskirche, dann an der St. Silvesterkirche wirkte und nach einer zweijährigen Unterbrechung, in der er das Ludwigsburger Dekanat verwaltete, als Oberhofprediger, Prälat und Mitglied der Oberkirchenbehörde den größten und wichtigsten Teil seiner Lebensarbeit vollbrachte.

Als charaktvoller Prediger, verständnisvoller Seesorger und ausgezeichneter Lehrer hat er sich eine treue Gemeinde gesammelt; als Examinator und Personalreferent im Konsistorium trat er den jungen Theologen innerlich nahe; für sein Amt in der Kirchenleitung waren außerdem auch seine gelehrten Arbeiten, die für die Kenntnis der württ. Kirchengeschichte grundlegend und von bleibendem, wissenschaftlichem und praktischem Wert sind, von hoher Bedeutung. Zu nennen ist besonders seine Darstellung des 19. Jahrhunderts in dem vom Calwer Verlagsverein herausgegebenen klassischen Werk über württ. Kirchengeschichte, ferner seine Werte über die Anfänge des Pietismus, über die Zeit der Aufklärung in der württ. Kirche, seine Geschichte des Gottesdienstes und seine zum Reformationsjubiläum erschienene Schrift über die Bibel in der evang. Kirche Württembergs. Die Tübinger Fakultät beehrte ihn i. J. 1908 mit der Würde eines Doktors der Theologie. Des ehrwürdigen Mannes, der seit 10 Jahren zu Ludwigsburg im Ruhestand lebt, gedenken viele mit den herzlichsten Segenswünschen.

Zentrumsparteitag. Auf dem Landesparteitag des württ. Zentrums wird am nächsten Montag Innenminister B o l z über „Selbständigkeit der Länder oder Einheitsstaat“ sprechen.

Erhöhung der Aufwertung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse von 20 auf 25 v. H. Dem Gemeinderat lag in seiner gestrigen Sitzung ein bedeutungsvoller Antrag wegen der höheren Aufwertung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse vor. Schon vor rund eineinhalb Jahren

hatten Zentrum und Bürgerpartei eine höhere Aufwertungsquote für möglich erklärt; doch wurden diese Parteien damals überstimmt. Heute wurde nun folgender Antrag einstimmig angenommen: 1. Die Guthaben bei der städtischen Sparkasse Stuttgart werden unter Beibehaltung der sogenannten Rückwirkung für die nach dem 15. Juni 1922 geleisteten Rückzahlungen statt mit 20 v. H. zum Satz von 25 v. H. aufgewertet und vom 1. Januar 1928 an mit 3 v. H. verzinst. 2. Die bisherigen Sondervergütungen (vorzeitige Auszahlung an über 60 Jahre alte oder bedürftige Sparrer, sofortige Rückzahlung der Kleinguthaben bis zu 20 Goldmark u. a.) bleiben in dem durch die Bilanz gezogenen Ausmaß bestehen. Der Mehrbetrag wird nachbezahlt, wenn er mindestens eine Reichsmark beträgt. 3. Im übrigen können die Gläubiger die Auszahlung ihrer Guthaben nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangen.

Neue Reithalle. Da die Turnhalle in der Forststraße und die alte Reithalle, über deren Platz die Firma Bosch AG. ab 1. April nächsten Jahres verfügen kann, in absehbarer Zeit abgebrochen werden müssen, haben sich die Reissportvereine, die eine Arbeitsgemeinschaft bilden, bei der Stadt um die Erstellung einer neuen Reithalle bemüht. Wie die „Südd. Zeitung“ hört, hat die Arbeitsgemeinschaft zwei städtische Plätze im Innern der Stadt in Vorschlag gebracht, und von der Stadt wird nun nachgeprüft, ob es möglich ist, diese Plätze frei zu machen. Die Stadt dürfte sich auch an den Kosten der neuen Reithalle beteiligen. Ein Ersatz für die wegfallende Turnhalle wird vom Männerturnverein gewünscht. Diese Turnhalle ist die größte und keine andere könnte dem großen Verein genügen. Die Stadt dürfte deshalb auch dem Wunsch der Turner nach einer neuen Turnhalle mit der Zeit näher treten.

Schließung der arabischen Räume. Die arabischen Räume, Kettarstraße 68, müssen der Kälte wegen über die Wintermonate, und zwar bis 20. März 1928 geschlossen bleiben. Während dieser Zeit können die nicht heizbaren Räume nur ausnahmsweise und nach vorheriger Anmeldung gezeigt werden.

Württ. Landesverband der Verwaltungs-Aktuare. Die diesjährige Landesversammlung der Verwaltungsfaktuare findet am Samstag, 17. Dezember, im Hotel „König von Württemberg“ hier statt. Dabei wird Oberrechnungsrat E i n s e l e einen Vortrag über beamtenrechtliche Fragen und Verwaltungsdirektor S c h m i d über den Entwurf eines Abgabensteuervereinheitlichungsgesetzes sprechen.

Aus Stadt und Land

Magdold, 3. Dezember 1927.

Wer Lust hat, über Sklaven zu herrschen, ist ein entlaufener Sklave; frei ist, wenn Freie willig folgen und wer Freie willig dient. Athenan.

Schneeweiß

Zum 2. Adventssonntag

Draußen im Abenddämmer wirbeln die Schneeflocken und bis zum nächsten Morgen ist das große Wunder geschehen: alles weit und breit in reines Weiß gehüllt, Berg und Tal, Weg und Steg, Hütte und Herrenhaus im Feierkleid, das um die Weihnachtzeit der Himmel der Erde schenkt. Ist's nicht ein Sinnbild seiner höchsten Gnade?

„Reines Herzens zu sein, das ist das Höchste, was Weise erlangen, Weisere taten.“

Diese Worte tiefster und edelster Sehnsucht schrieb einst einer unserer größten schwäbischen Dichter auf die Rückseite eines Briefs. „Reines Herzens zu sein“ — ob dies höchste nur von Menschen erlangt ist? Und ob es erreichbar ist für Menschen, die nur auf sich selbst gestellt sind? Unsere Zeit ist der Moralpredigten gründlich überdrüssig, die Satte den Hungernden, Wohlbehütete den Hinausgestoßenen halten. Aber mancher Enttäuschte, Kampfmüde, Vereinsamte horcht auf, wenn er aus schalem Treiben, inneren Niederlagen, herzlosen Massenmenschen in einen neuen Lebenszusammenhang gerufen wird. Reinheit, neue Reinheit des Herzens, uns Menschen geschenkt aus dem Lebenszusammenhang des Himmels mit der Erde, ist das nicht der innerste Sinn der Weihnachtsbotschaft? Schneeflocke, Adventsbote, grüße alle von dem Reinen, der in die müde, dunkle Welt herabkam, alles neu und hell zu machen!

Feste und Veranstaltungen

Samstag:

Magdold: Jubiläumsausstellung des Geflügel- u. Kaninchenzüchtervereins in der Seminarturnhalle. 8 Uhr Lämmler-Abend des Schwarzwaldvereins im „Traubenfaal“.

Sonntag:

Magdold: 1/3 Uhr S. V. N. II — F. C. Altburg (Sportplatz Calverstraße). 7 Uhr Familien-Abend des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins i. „Löwen“, tagsüber Fortsetzung der Ausstellung. 8 Uhr Lichtbildervortrag des Mädchen-Bibelkreises im Vereinshaus. Wildberg: 2 Uhr Einweihung des Kriegerdenkmals (Beteiligung der Kriegervereine s. Anzeige). Hochdorf: 7 Uhr geistliche Abendmusik.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 30. November 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Gemeinderäte. Abwesend: Gemeinderat G. H a r r und H a u f l e r entsch. Das Vorsteheramt der Latein- und Realschule hier hat mitgeteilt, daß Studienrat Dr. F r e s c h n e i d e r mit dem 31. Oktober aus dem Dienst der Schule ausgeschieden und am 1. Oktober sein neues Amt in Calw angetreten habe. An seine Stelle ist zum Amtsverweser Studienassessor Dr. K i l g u s

Die Ladengeschäfte

sind an den bis zum Weihnachtstfest kommenden Sonntagen geöffnet.

Friedrich Wilhelm von Steuben

Vor 150 Jahren, am 1. Dezember 1777, ist in Portsmouth ein 47jähriger deutscher Offizier an Land gegangen, dem die damals ein Jahr alten Vereinigten Staaten von Amerika wie kaum einem anderen ihre Behauptung im Unabhängigkeitskrieg verdanken. Dieser Offizier war Friedrich Wilhelm von Steuben. Er hatte die Reise über den Ozean auf Veranlassung Frankreichs angetreten, das sich jetzt bei England für den Raub seines nordamerikanischen Kolonialbesitzes durch Belieferung der „Rebellen“ mit Offizieren, Geld und Kolonialbesitz bedankte. Steuben, ein Magdeburger von Geburt, verfügte bereits über große militärische Erfahrung, als er zum ersten Mal amerikanischen Boden betrat. 1753 war er im Heer Friedrich des Großen Offizier geworden, hatte als Adjutant des großen Königs den siebenjährigen Krieg mitgemacht und war 1775 als Oberst in badische Dienste getreten, die er zwei Jahre später verließ, als die beiden französischen Minister Saint Germain und Beaumarchais an ihn mit dem Antrag herantraten, sich der jungen amerikanischen Freiheitsbewegung zur Verfügung zu stellen.

Als Steuben um die Jahreswende 1777/78 im Winterquartier von George Washington in der wilden Gegend von Valley-Forge eintraf, fand er das amerikanische Heer in einem trostlosen Zustand. Die Truppen waren undiscipliniert, demoralisiert durch die empfindlichen Rückschläge, die sie im Kampf mit den Engländern erhalten hatten. Dazu fehlte es an allem, was zur Kriegführung notwendig war, an Geld, Uniformen, Waffen und Verpflegung. Washington, der die großen Fähigkeiten des prederizianischen Offiziers erkannte, verstand es, beim Kongreß die Betrauung Steubens mit der eben erst geschaffenen Stelle eines Generalinspektors des gesamten Heeres durchzusetzen. In erstaunlich kurzer Zeit vermochte Steuben in dieser Stellung durch vollständige Reorganisation aus dem amerikanischen Heer die schlagkräftige Waffe zu schmieden, mit der der endgültige Sieg im Freiheitskampf erkochten werden konnte. Nicht mit Unrecht hat man daher diesen Deutschen, der sich als Generalstabschef Washingtons auch auf strategischem Gebiet Vorbeeren erwarb, den Scharnhorst des amerikanischen Heeres genannt.

Als jedoch der Freiheitskrieg mit der Anerkennung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten durch England be-

endet war, da hatte auch der ehemalige Adjutant des großen Preußenkönigs seine Schuldigkeit getan. Man verjagte dem „Ausländer“ die Stelle eines Kriegsministers. Und sieben Jahre mußte er warten, bis der Kongreß seinen Ansprüchen auf Entschädigung und Pension gerecht wurde. Nur einige Staaten erfüllten ihre Dankespflicht durch freiwillige Schenkungen von Land. Steuben lebte nach seiner Verabschiedung in Newyork oder auf seiner Farm Oneida County, wo er am 28. November 1794 verstarb.

Heute ist die Bedeutung Steubens längst in Amerika allgemein anerkannt. Vor wenigen Jahren hat eine einflussreiche Gesellschaft, die sich die politische Erziehung der Amerikaner deutscher Abstammung zum Ziel gesetzt hat, dem deutschen Führer im Freiheitskampf dadurch ein schönes Denkmal gesetzt, daß sie unter seinem Namen diese staatspolitische Erziehungsarbeit leistet. Und die Erinnerungsfeiern, die in diesen Tagen diesseits und jenseits des Ozeans stattfanden, erinnern erneut die große Deffentlichkeit an die Dienste, die Deutschland der amerikanischen Nation geleistet hat.

Steuben-Feier in Amerika

Newyork, 2. Dez. In zahlreichen bedeutenderen Städten der Vereinigten Staaten wurden Steuben-Feiern veranstaltet, an denen Vertreter des Kongresses und sonstige hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Eine amerikanische Aeußerung zur Kriegschuldfrage

Milwaukee, 2. Dez. Auf der hier veranstalteten Steubenfeier hielt der frühere Senator Robert Owen eine Rede, in der er die Behauptung von Deutschlands Schuld am Beginn des Weltkrieges nachdrücklich verneinte. Wir wissen, führte er aus, daß der Weltkrieg von einigen wenigen Männern, die die russische auswärtige Politik beeinflussten, sowie von einigen Mitgliedern des französischen Ministeriums des Auswärtigen und der serbischen Regierung unter Billigung einiger englischer Staatsmänner geplant wurde. Wir wissen, daß das französische und deutsche Volk gleicher Weise zum Opfer der Torheit und des Ehrgeizes einiger Unverständiger geworden sind.

Seite 1
bisher in G
während der
bisher in L
Gemeindeva
führung de
1. April 19
genehmigt
1928 an di
teilschülerin
richt an der
innen haben
teilschule we
Schülerinne
zur Aufrech
Volkschule
forderlich,
einverstanden
etwa 600
Kosten einig
wendig gew
der Stadt f
trag des Le
der Anstelt
Sämtliche
von 32 We
Festfest
St. Leonh
die Erstellung
meisters Kas
hat sich die
stellten und
einer Prüfu
schauungen
heutigen St
schmitte. D
Weingarten
gehender We
nehmigen u
werden auf
Aufhef
trag des G
wirtschaf
vom 21. N
der im Rie
Träne nach
beteiligten
für Behörde
annehmliche
wird die v
Die beste
Böschung
rechtzeitig
als 210 neu
Zahl, die
— Als Wei
Mieter- und
Sonst
freigeworden
zur Aufstell
Von dem
lung der K
höheren A
Kaninchenz
aus Anlag
verwilligt,
beabsichtigt
stellung über
der Zeit vor
Stadt die h
hohen Kofe
ist, wird die
des Fran
der Wirtsch
17. Dezemb
wortend vor
um Genehm
Lidären in
Stadt droge
Stelle des
Scheu fel
Belohnung
ministerium
privatrechtl
neuen Geba
amts über
ohne minist
Bei der
genannte K
für den höh
W. Forstan
Schotter
Lieferu
Zerkle
Am Freitag
1927, nach
die Besuch
die Zerkle
chm Kalkf
zen Fortsch
Schriftliche
lose Anaebo
in R. Mark
Zehntels-P
päterstens
mittags 2 U
amt einzure
findet die C
Gebote, wel
referenten
von Gasthof
in Altenste
kunft über
Bege erteilt
und der zust
beamtet.

Die höhere Aufw... den diese Parteien folgender Antrag... durch die Bilanz... betragt 3. Im... ihrer Gut...
Die arabischen... wegen über die... 1928 geschlossen... nicht heizbaren... vorheriger Anmel...

bisher in Calw bestellt worden. Herrn Dr. Kilgus vertrat während der Dauer seiner Krankheit Studienassessor Dr. Bechter, bisher in Bietigheim. — Die Mittelschule wurde fr. Zt. vom Gemeinderat abgebaut beschlossen. Zum Zweck der Durchführung der 8 jähr. Schulpflicht an der Volksschule auf 1. April 1928 hat der Oberschulrat die sofortige Aufhebung genehmigt und die Lehrstelle der Mittelschule auf 1. April 1928 an die Volksschule überführt. Dadurch müßten die Mittelschülerinnen vom nächsten Frühjahr ab ihren weiteren Unterricht an der Volksschule erhalten. Die Eltern der Schülerinnen haben dagegen Einspruch erhoben und bitten, die Mittelschule wenigstens noch ein Jahr zur Ausrichtung der meisten Schülerinnen im Abbau zu erhalten. In diesem Falle ist aber zur Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebs an der Volksschule die Anstellung eines Hilfslehrers auf 1 Jahr erforderlich, womit aus Billigkeitsgründen auch der Oberschulrat einverstanden ist. Bei dieser Lösung ist mit dem Eingang von etwa 600 RM Mittelschulgeldern zu rechnen; rechnet man die Kosten einiger Ueberstunden, die im nächsten Jahr sowieso notwendig geworden wären, hinzu, so beträgt der Mehraufwand der Stadt für den Hilfslehrer noch etliche 100 RM. Auf Antrag des Lehrers- und Ortschulrats wird aus Billigkeitsgründen der Anstellung des Unterlehrers auf 1 Jahr zugestimmt. Sämtliche Lehrer an der Volksschule sind mit der Höchstzahl von 32 Wochenstunden in Anspruch genommen.

zu Referendaren bestellt worden: Hermann Kohler von Herrenberg, Heinrich Wolf von Waiblingen, O.A. Horb.
Der 100jährige Kalender. Der Dezember fängt mit Kälte an. Am 3. schneit es und das Schneewetter hält ohne Unterbrechung an bis zum 9. Vom 10. bis 14. haben wir kaltes, helles Wetter zu gewärtigen, dann setzt wieder Schnee ein, der aber mit Regenschauern und nassem Wetter abwechselt. Der 24. bringt strengere Kälte, ebenso der 25. Erst nach Weihnachten beginnt wieder linderes Wetter und die letzten Tage, besonders der 30. und 31. sind schön und klar, auch die Kälte hat ziemlich nachgelassen.

Spiel und Sport
Nach mehrwöchiger Ruhepause tritt mit dem morgigen Sonntag die I. S. V. R. Elf in die Rückrunde der Verbands-spiele ein. In Brötzingen hat die hiesige Mannschaft angetreten. Germania ist mit Punktvorsprung sicherer Meisterschaftsanwärter und wird sich einen weiteren Sieg so ohne weiteres nicht entgehen lassen. Unsere Elf hat zweifellos wieder vor einer stattlichen Zuschauermenge Gelegenheit, ihr Können, welches eigentlich besser ist, als der Tabellenstand aufweist, zu zeigen.
Die II. S. V. R. Mannschaft steht hier um 1/2 Uhr der I. Elf des F. C. Altburg im A-Klasse-Verbands-spiel gegenüber. Ein weiterer Sieg sollte möglich sein.
Heute um 1/2 5 Uhr spricht der württb. Schiedsrichtervorsitzende, Herr Bechter-Stuttgart, als alter Fachmann zu den Schiedsrichtern des hiesigen Gaues, wozu der Sportverein Nagold eingeladen ist. (Siehe Inserat).

Wählen
Sie aus dem Inseratenteil unserer Zeitung Ihr Weihnachts-geschenk
Sie finden dort alles in größtem Angebot, was Sie für sich und andere begehren.



Legte Nachrichten
Die Abfindung der Standesherrn vor dem Rechtsauschuß des Reichstags
Berlin, 3. Dez. Der Rechtsauschuß des Reichstages beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung noch mit der Frage der Abfindung der Standesherrn. Der preussische Vertreter teilte mit, daß Breußen an die Standesherrn im Bierjahr 170 000 M Renten zu zahlen habe und daß bereits Fürst Salms und der Herzog von Arenberg die preussische Regierung auf weitere Zahlungen verklagt hätten und der Herzog von Holstein eine ähnliche Klage angekündigt habe. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag des Abg. v. Rosenfeld (S) angenommen, der die demnächstige Beratung der demotatitischen und sozialdemokratischen Anträge betreffs Abfindung der Standesherrn der früheren Landes- und Standesherrn vordert.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart
Sonntag, 4. Dezember:
12.00: Promenade-Konzert. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Prof. Gernis Philipp Weig liest aus eigenen Dichtungen (Karlsruhe). 15.30: Mädchenstunde. 16.00: Jüther-Konzert. 17.00: Schubert-Stunde. 18.00: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Eine theatralwissenschaftliche Studienreise der Münchener Universität nach Griechenland. 18.45: Dichterstunde (Mannheim). 19.30: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 19.45: Konzert (Pforzheim). Anschließend: Konzert der Kapelle der österr. Alpenjäger Nr. 4.

Die neueste „Funk-Illustrierte“ (20 S) stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Handel und Verkehr
Berliner Dollarkurs, 2. Dez. 4,185 G., 4,1885 B.
6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 87.25.
6 1/2 v. S. Dt. Reichspostobligat. 92.
Abt. Rente I 51.50.
Abt. Rente ohne Ausl. 13.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St. 25.41 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 2. Dez. Tägtl. Geld 8.25—9.5 v. S., Privatdiskont 6.75 v. S., Warenwechsel 7.25—7.375 v. S.

Stuttgarter Börse, 2. Dez. Die gefrührte schwache Haltung machte heute eine recht festen Stimmung Platz. Auf Freigabebefragungen der in Amerika beschlagnahmten Effekten meldete Berlin feste Tendenz, die sich auch auf den hiesigen Platz übertrug. Die gute Stimmung hielt bis zum Schluß an.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 2. Dez. Weizenmärkt. 23.90—24.20, Roggen 24.50—24.20, Sommergerste 22—26.60, Hafer 20.10—21.10, Mais 20—21.20, Weizenmehl 31—34.50, Roggenmehl 32—34.20, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50—35.

Gestorbene:
Gartenhausen: Anna Maria Bauer geb. Maier, 60 J.
Martinsmoos: Anna Maria Kugele geb. Schroth, 70 J.
Calw: Gg. Beck, 73 J.
Gärtringen: Barbara Zinjer geb. Zippener, 60 J.
Arnbach: Fritz Weiß.

Weihnachtsbüchertisch
Thienemanns Jugendkalender 1928. Ein Abreiß- und Notiz-Kalender mit 12 farbigem und 44 schwarzen Bildern b. Lanter Thienemann Künstler. Auf bestem Illustrations- und Kunstdruckpapier, zweifach bedruckt. Für Knaben und Mädchen von 7—14 Jahren. RM. 1.50. Bei Sammelbestellungen von Schulen in Höhe von 25, 50 und 100 Stück ermäßigt sich der Verkaufspreis um 10, 20 und 30 Pfennig pro Exemplar. R. Thienemanns Verlag Stuttgart.
Neu und originell ist die typographische Aufmachung, denn sie ermöglicht die Trennung von Bild und Kalendarium. Wer alle Bilder sorgfältig aufbewahrt, hat am Schluß des Jahres eine wundervolle Sammlung farbiger und schwarzer Kunstblätter. Daneben enthält der beachtende Text eine wahre Fundgrube von Anregungen: kleine Erzählungen, Festgedichte, Verse und Spiele, allerlei zum Raten, Preisrätsel u. a. Der hübsche Kalender wird den Kindern viel Freude bereiten.
Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher u. Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich 8 Seiten Weihnachts-Anzeiger und die 8seitige illust. Beilage „Feststunden“.

Das Wetter
Die Wetterlage wird jetzt vorwiegend von dem westlichen Hochdruck beherrscht. Für Sonntag und Montag ist zwar vielfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Festsetzung der Baulinien in den Gemarkungen hinter St. Leonhardt, Kirchacker und Schelmengraben. Durch die Erstellung von Gebäuden auf die Grundstücke des Baumeisters Kaupp und Gustav Schwarz an der Weingartenstraße hat sich die Notwendigkeit ergeben, die im Jahr 1907 festgestellten und genehmigten Baulinien in den gen. Gemarkungen einer Prüfung und einer Abänderung i. S. der heutigen Anschauungen zu unterziehen. Das Stadtbauamt erläutert in der heutigen Sitzung die neugefertigten Pläne, Längen und Querschnitte. Die Änderungen beziehen sich hauptsächlich auf die Weingarten-, Oberjettinger- und Galgenbergstraße. Nach eingehender Beratung wird beschlossen, die Änderungen zu genehmigen und die neuen Baulinien festzustellen. Die Pläne werden auf dem Rathaus zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Dem Antrag des Gemeinderats auf Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft hat das Oberamt mit sofortiger Wirkung mit Erlaß vom 21. Nov. entsprochen. Damit ist auch der letzte Pfeiler der im Krieg entstandenen Zwangswirtschaft, der niemand eine Kränze nachweisen wird, gefallen. Die Aufgabe war für die beteiligten Behörden keine dankbare und sie brachte nicht bloß für Behörden, sondern auch für die Mieter und Vermieter Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten aller Art. Anerkannt wird die verdienstvolle Tätigkeit der Wohnungskommission. Die beste Zwangswirtschaft blieb aber die, möglichst viel Wohnungen zu schaffen und zu bauen, was in Nagold auch rechtzeitig erkannt wurde. Seit dem Jahr 1919 sind hier mehr als 210 neue Wohnungen insgesamt geschaffen worden, eine Zahl, die sich gewiß im ganzen Lande sehen lassen kann. — Als Verfüger zum Mietvertragsamt werden die bisherigen Mieter- und Vermietervertreter wieder vorgeschlagen.

Sonstiges. Die durch den Neubau der Kleinkinderschule freigewordene Kinderschulhütte wird der Forstverwaltung zur Aufstellung als Wälderhütte im Stadtpark überlassen. — Von dem Reich des württ. Revisionsverein über die Prüfung der Kraftfahrzeuge wird Kenntnis genommen. Die erhabenen Anstände sind zu erledigen. — Dem Festigungs- und Kaninchenzüchter-Verein wird zu der Jubiläumsausstellung aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens ein Beitrag von 100 RM. verwilligt. — Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden beabsichtigt wie in den größeren Städten, auch hier eine Ausstellung über Gesundheitspflege zu veranstalten und zwar in der Zeit vom 8. bis 15. Januar n. J. vorausgesetzt, daß die Stadt die entstehenden Kosten trägt. Da der Winter mit den hohen Kosten für Heizung und Beleuchtung nicht so geeignet ist, wird die Ausstellung auf später verschoben. — Das Geschäft des Franz Kurtenbour z. „Löwen“ um Erweiterung der Wirtschaftskonzession auf seinen neuen Saal, den er am 17. Dezember ds. J. eröffnen will, wird dem Oberamt befürwortend vorgelegt; ebenso ein G. such des Rudolf Holländer um Genehmigung zum Kleinerkauf von Branntwein und Likören in Mengen unter 2 Liter in seinem Verkaufslotal, Stadtdrogerie Nagold. — Dem Stadtschultheißenamt ist an Stelle des ausgetretenen Gustav Reule der Verw. Rand. Scheufele als Beihilfe eingesetzt worden, dem die übliche Belohnung verwilligt wird. — Infolge Erlasses des Innenministeriums werden auch den Beamtenanwärtern und den privatrechtlich Angestellten die Vorschlagszahlungen auf die neuen Gehaltssteigerungen verwilligt. — Ein Erlaß des Oberamts über das Verbot der Führung von Kraftfahrern ohne ministerielle Genehmigung wird zur Kenntnis genommen.

Dienstnachrichten
Bei der ersten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. nachgenannte Kandidaten für befähigt erkannt, zur Vorbereitung für den höheren württembergischen Justizdienst zugelassen und

Das Hin und Her der Eigentumsverhandlungen in Amerika

New-York, 3. Dez. Die Erklärung des Schatz-Departments M. Lou für mögliche schnelle Erledigung der Rückgabe des während des Krieges beschlagnahmten feindlichen Eigentums hat in allen amerikanischen Kreisen größte Beachtung hervorgerufen. Jedoch muß die ganze Frage weiterhin mit Skepsis behandelt werden. Wenn auch das Repräsentantenhaus die Einzelvorlage annimmt, so bestehen nach wie vor Schwierigkeiten im Senat, wo Stimmungen im Gange sind, die die Verabschiedung der Eigentumsbill bis auf die Zeit nach den Präsidentenwahlen verschieben wollen.

Trotz der deutschen Beschwerde noch immer Sprachprüfungen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 8. D. Trotz der deutschen Beschwerde gegen die falsche Auslegung des Genfer Schulkompromisses vom 12. März ds. J. und des Interpretationsbeschlusses Luntias prüft der Schweizer Schultachmann Maurer weiter Schulkinder des neuen Jahrganges 1927/28 und hat diese Woche u. a. solche Sprachprüfungen in den Minderheitschulen in Tarnowitz und Lublitz abgehalten.

Land
Dezember 1927.
den zu herrschen, ist wenn Freie willig ist. Rathenau.

die Schneeflocken große Wunder gezeigt, Berggärten im Feiertagsmüch der Erde schenken Gnade?
ucht schrieb einfe auf die Rückkehr — ob dies und ob es erreichbar ist gestellt sind? überdrüssig, te den hinaus-sichte, Kampfmüde, schalem Treiben, schentum in einen d. Reinheit, neue schenkt aus dem der Erde, ist das schaft? Schnee-reinen, der in die d hell zu machen!

gel- u. Kaninchen- rnhalle.
parzwaldbvereins im
Altburg (Sportplatz
flügel- und Kanin-
gsüber Fortsetzung
ädchen-Bibelreifes
entmals (Beteili-
ige).

ber 1927.
beräte.
Häufelersch.
ealschule hier hat
er mit dem 31. O.
schieden und am
etreten habe. An
essor Dr. Kilgus

Äfte
enden Sonntagen.

W. Forstamt Altensteig.
Schotermateriale-lieferung und Zerkleinerung
Am Freitag, den 9. Dez. 1927, nachm. 3 Uhr, wird die Verfuß von 83 cbm u. die Zerkleinerung von 135 cbm Kalksteinen vom ganzen Forstbezirk vergeben. Schriftliche, bedingungslose Angebote ausgebrückt in R. Mark und ganzen Zehntels-Pfg. je cbm sind spätestens bis 9. Dez. nachmittags 2 Uhr beim Forstamt einzureichen; um 3 U findet die Eröffnung der Gebote, welcher die Interessenten anwohnen können im Gasthof z. Schwanen in Altensteig statt. Auskunft über die einzelnen Wege erteilt das Forstamt und der zuständige Forstbeamte.
1927

Nagold.
Samstag und Sonntag
Mehel-Suppe
im „Deutschen Kaiser“.
Für Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Danksagungskarten, Geburtsanzeigen, Besuchskarten sind viele geschmackvolle Neuheiten eingetroffen.
G. W. ZAISER
Buchdruckerei.

Das wärmste und schönste Weihnachts-Geschenk finden Sie für Damen und Herrn in gut sortierten
Pelzwaren-Lager
von 1927
Hermann Maier
ff. Maßschneiderei — Pelzwaren aller Art und Preislagen
Emmingerstraße 10 Nagold Emmingerstraße 10
Lager und Ausstellung in meiner Wohnung!
Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten!
Sonntags offen! Sonntags offen!
Katalog und Preisliste, sowie Ansichtssendungen auf Wunsch!

Aus frisch eingetroffenen Sendungen empfehle ich:
1a Feinkost Fleischsalat in frischer Mayonnaise
1a Sprotten
ff. Kieler Bücklinge
ff. Bismarckheringe Sternmarke Walfisch in 4 Literdosen
ff. Bismarckheringe Marke Meur in 4 u. 1 Literdosen
ff. Rollmöps, Marke Meur, in 4 u. 1 Literdosen
ff. Seringe in Gelee in 4 u. 1 Literdosen
ff. Bismarckheringe in Tomaten 1/2 Literdosen
ff. Bismarckheringe in Milch in 1/2 Literdosen
ff. Bismarckheringe in Senf in 1/2 Literdosen
ff. geräucherter Lachs in Scheiben 3/10 und 3/8 Dosen
ff. Capern Nonpar.
ff. Sardellen in Gläser
ff. Sardellenpaste in Tuben
Extrafeine Mayonnaise
ff. Delfardinen in Dosen
1927
Wilhelm Fren
Nagold Telefon 122.

Anlässlich der Eröffnung meiner Filiale Marktstr. 20 gewähre ich bis 11. Dez. in meinem

Haus Bahnhofstr auf

Damen- Mäntel Kleider Blusen
Kinder- Mäntel Kleider



sowie in beiden Häusern auf

Strick- Jacken Westen Pullover
Schürzen und Trikotunterwäsche

Trotzdem die Rohstoffpreise von Baumwolle und Leinen, sowie Fertigfabrikate zum Teil über 20% gestiegen sind, bin ich heute durch rechtzeitigen Einkauf in der Lage, Sie zu alten niedrigsten Preisen zu bedienen.

Bei der Kalkulation der Waren war ich bemüht, den heutigen Zeit- und Einkommensverhältnissen Rechnung tragen und werden Sie dies in meinen Preisen belätigt finden. Einige Beispiele:

Table with 7 columns: Hemdflanelle, Handtuchzeug, Damast, Schurzzeugle, Betttücher, Jacquard-Tischdecken, Bettvorlagen. Includes prices per meter or piece.

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe. An den nächsten Sonntagen ist mein Geschäft von 12-4 Uhr geöffnet.

Christian Schwarz - Bahnhof- und Marktstraße.

1994 Effringen, den 3. Dez. 1927.



Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, das unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Hermann

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: die Tochter: Marie Traub,

geb. Hermann, mit Gatten und Kindern. Beerdigung findet Sonntag, den 4. Dez., nachmittags 2 Uhr statt.



Alle sieht man dahin laufen, wo sie gut und billig kaufen!

Wo?

Im Spezialgeschäft für Herrenkleidung von

Oscar Rapp, Neustr. 3

Zu sofortigem Eintritt wird für einige Wochen zur Aushilfe aufs Büro junger Mann oder Fräulein gesucht. Bedingung: saubere Handschrift, Arbeitswilligkeit und Pünktlichkeit. Selbstgeschriebener Lebenslauf sowie Zeugnisse erbeten unter B. Nr. 3000 an den „Gesellschafter“.

Verloren

ging am Freitag Abend zwischen Bahnhofstraße und Gärtner Reule

1 seidene Bluse.

Gegen Belohnung abzugeben bei

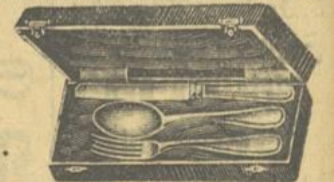
Mehger Müller Bahnhofstraße.

Als willkommene Weihnachts-Geschenke empfehle mein großes Lager in Gebrauchs- und Luxusgegenständen

Würt. Metallwarenfabrik Geislingen:

Besteck-Kasten

in verschiedenen Größen,



Tafelaufsätze

Kaffee- u. Teemaschinen

für Spiritus- und elektrische Beheizung

Rauchservice

Schreibtischgarnituren

Kaffee- und Rahmservice

Brotkörbe



usw.

usw.

1970

Fr. Günther

Uhrmacher

Nagold

Telephon 141

gegenüber dem Hotel „Post“



S. B. A. Sportplatz. Sonntag 1/3 Uhr S.B.N. II - Aitburg I A-Klasse-Spiel

Heute 1/5 Uhr Waldhornaal Schiedsrichtervortrag (Dr. Wehler-Suttgart) Aktive und Passive sind eingeladen.

Heute 8 Uhr „Waldhorn“ Spielerverfammlung.

Nagold. Löwenlichtspiele.

Samstag 8.15 Sonntag 2.15

Die Schlange von Paris

Die berühmte Hellscherin von Paris Sehr spannendes Drama in 7 Akten.

Beiprogramm:

Bill macht Kasse.

Sonntag Abend keine Vorstellung.

1929

Gesang-Bücher

Anerkannt beste Einbände Tagebücher, Poesie-Alben, Schreibmappen, Amateurlib, Notzbücher etc.



in großer Auswahl bei

Buchhandlung Zaiser - Nagold.

Bez.-Krieger-Verband



Nagold. 1998

Zur Einweihung des Kriegerdenkmals Wildberg am 4. Dez. werden die Vereine zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Gottesdienst beginnt um 1/22 Uhr, die Einweihung findet somit kurz nach 2 Uhr statt und können also die Kameraden von Nagold und dem oberen Bezirk noch mit dem 2 Uhr Zug eintreffen. Mit kameradschaftl. Gruß Bezirksobmann Kasf.



Schenkt Bücher zu Weihnachten

„Otoma“ Füllfederhalter

mit echter Goldfeder sowie auch mit Ersatzfedern

in verschiedenen Preislagen wieder zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung.